Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

257 (2.11.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 257. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 2. November** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Die Reichstagssession.**

Noch vierzehn Tage trennen uns von dem Beginn der neuen Reichstagssession, welche nicht nur eine sehr arbeitsreiche, sondern auch eine ganz besonders lebhafte zu werden verspricht. Zu dieser „Lebhaftigkeit" wird in erster Reihe die zu erwartende eingehende Erörterung der China-Frage und der mancherlei damit zusammenhängenden Vorgänge beitragen.

An diese Erörterung wird sich die mancher anderen, mehr oder minder im Zusammenhang damit stehenden Fragen reihen. So ist eine umfangreiche Debatte über die Erscheinungen, welche dem Reichskanzler-Wechsel zu Grunde lagen und die diesen Wechsel zu einer Nothwendigkeit machten, mit Sicherheit zu erwarten. Auch der Fall Posadowsky-Woedtke-Central-Verband deutscher Industrieller wird den Gegenstand einer eingehenden und politisch vielleicht sehr bedeutsamen Erörterung bilden.

Man sieht somit, daß es dem Reichstag schon zu Anfang an ausgiebigem Stoff zu lebhaften Debatten und heißen Redeschlachten nicht mangelt, ganz abgesehen von dem reichhaltigen Arbeitsmaterial, dessen Erledigung von dieser Session des Reichstags erwartet wird. Von diesem Arbeitsmaterial wird den Stoff zu den heftigsten Kämpfen das neue Zolltarifgesetz mit dem neuen Zolltarif bilden. Es ist selbstverständlich, daß bei der Berathung dieser Vorlage alsbald die Frage der Handelspolitik überhaupt in großem Maßstabe aufgerollt werden wird, wenn auch die entscheidenden Kämpfe über diese Frage erst in die nächsten Sessionen des Reichstags fallen werden. Uebrigens werden noch einige Monate vergehen, bis das Zolltarifgesetz dem Reichtage zugehen wird, sodaß der Reichstag sich zunächst mit anderweitigem Berathungsstoff, an dem freilich kein Mangel ist, beschäftigen müssen wird.

Auch die zweite große Vorlage, welche dem Reichstag in dieser Session zugehen soll, ist noch keineswegs so weit gefördert, daß an die baldige Inangriffnahme ihrer Berathung zu denken ist. Es ist dies die Novelle zum Krankenversicherungsgesetz, mit deren Erledigung das Werk der Revision der Arbeiterversicherungsgesetzgebung zunächst beendet sein wird. Es ist früher mit Sicherheit darauf gerechnet und auch von der Regierung erklärt worden, daß die Reform der Krankenversicherung in dieser Session durchgeführt werden wird. Aber die Arbeiten an diesem umfangreichen Gesetzgebungswerk stehen noch so weit zurück, daß gut und gern drei Monate vergehen können, bis die Vorlage an den Reichstag kommen kann. Ob dann noch an die Erledigung der Vorlage in dieser Session zu denken sein wird, das wird ganz von dem Stand der Arbeiten des Reichstages abhängen. Wenn auch diese beiden umfangreichen Vorlagen noch im weiten Felde sind, so wird es doch dem Reichstag bei seinem Zusammentritt an hinlänglichem Arbeitsmaterial nicht fehlen. Als solches kommen zunächst diejenigen Vorlagen in Betracht, mit denen sich der Reichstag schon in der vorigen Session beschäftigt hat, die aber in Folge der Arbeitsüberhäufung des Parlaments nicht zur Erledigung gelangten. Es sind dies diejenigen Gesetzentwürfe, welche sich auf die Regelung der Seeschifffahrtsverhältnisse beziehen, nämlich die Seemannsordnung, der Entwurf betreffend die Stellenvermittlung für Schiffsleute, die Novelle zu den seerechtlichen Bestimmungen des Handelsgesetzbuches und endlich der Gesetzentwurf betreffend die Verpflichtung der Kauffahrteischiffe zur Mitnahme heimzuschaffender Seeleute. Ueber diese vier Vorlagen kleineren Umfangs sind die Meinungen so weit geklärt, daß ihre Erledigung nicht allzuviel Schwierigkeiten bieten dürfte.

Aber auch sonst dürfte es dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt an Berathungsmaterial nicht fehlen, Die nächst dem Zolltarifgesetz und der Krankenversicherungsnovelle umfangreichste Vorlage, mit der der Reichstag sich zu befassen hat, ist der Entwurf eines Gesetzes über die Beaufsichtigung der privaten Versicherungsunternehmungen, der dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt zugehen dürfte. Der Entwurf, welcher bereits die Zustimmung des Bundesraths gefunden hat, ist s. Zt. im „Reichsanzeiger" veröffentlicht worden. Wenn es sich hier auch um ein umfangreiches Berathungsmaterial handelt, so bietet der Entwurf doch wenig Stoff zu grundsätzlichen Differenzen.

Von anderen Vorlagen, deren Einbringung in dieser Session mit Sicherheit zu erwarten ist, sind in erster Linie die Entwürfe über das Urheberrecht und das Verlagsrecht zu nennen, die dem Reichstag ebenfalls frühzeitig zugehen dürften. Das Gleiche wird mit dem Entwurf eines Weingesetzes der Fall sein, der schon in der vorigen Session abgeschlossen war, und dem Reichstag lediglich aus Rücksicht auf seine sonstigen Arbeiten nicht zugestellt wurde. Des Weiteren ist der Entwurf eines Schaumweinsteuergesetzes und die seit langer Zeit angekündigte Vorlage betreffend die Sicherung der Bauhandwerker-Forderungen zu erwarten, während es noch nicht feststeht, ob die Reform der Militärpensionsgesetzgebung schon in dieser Session des Reichstages zur Erledigung gelangen wird. Rechnet man zu dem bereits vorhandenen und in Aussicht stehenden Arbeitsmaterial die zu erwartenden zahlreichen Initiativanträge — so wird von Seiten des Zentrums die Frage des Jesuitengesetzes angeschnitten werden — dann erhellt ohne Weiteres, daß wir einer ebenso arbeitsreichen wie bewegten Parlamentsession entgegen gehen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Durlach, 2. Nov. Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich, finden Samstag und Sonntag im Saale des Gasthauses zur Schwane in Grötzingen Vorstellungen eines Kinematographen statt. Ueber die Leistungen desselben schreibt die „Schwäbische Rundschau" aus Eßlingen Folgendes: Der Besitzer des Kinematographen hatte die Freundlichkeit, uns seinen Apparat in Thätigkeit vor Augen zu führen; in der That leistet derselbe Wundervolles. Hier sieht man den Einzug in Jerusalem in lebenden Photographien, die Aufführungen der Leiden Christi nach Oberammergauer Motiven in Handlungen auf der Bühne tadellos dargestellt, da hat man nicht nöthig, an Ort und Stelle zu fahren, sondern der Kinematograph

---

Feuilleton. 7)

Die Brüder.

Erzählung von Felix Roderich.

(Fortsetzung.)

„Auffällig? Wieso, Capitän?" versetzte Theodor, ihm cordial die Hand zum Gruß darreichend, in welche der Alte nur zögernd die seine legte. „Es ziemt sich wohl einmal für mich, nach den treuen Freunden des seligen Vaters mich zu erkundigen und selber nachzuschauen, ob's ihnen an Nichts mangelt."

„Bitte recht sehr, Herr Glahn," rief Bernhard heftig, „ich würde mir selbst im bitteren Mangel derartige Visitationsbesuche denn doch ein für allemal verbeten haben."

„Ei, so war's ja nicht gemeint, Capitän," sprach Theodor, sich einen Stuhl an seine Seite schiebend, „her Ihre Hand, wir müssen ein für allemal Freunde sein, so hat's der Selige in seinem Testament angeordnet."

„Wie? Was?" stotterte Bernhard, ihn mißtrauisch anblickend.

„Es ist so, ich komme deshalb eigens her zu Ihnen, alter Freund, des Vaters Wille ist mir heilig. Sie werden es nicht wissen," fuhr er sich räuspernd fort, „daß mein Bruder Max und ich nach dem väterlichen Testament gemeinschaftlich die Firma fortführen werden, während unser jüngerer Bruder Hans die Wahl hat, Theilhaber der Rhederei zu bleiben und das Obercommando aller unserer Schiffe zu führen, oder mit einem von dem seligen Vater im Testament bestimmten baaren Vermögen sich gänzlich aus dem Geschäft zurückzuziehen."

„Hm, ganz gut," bemerkte der Alte kopfschüttelnd, „ich sehe nur nicht ein, was mich das Alles kümmert."

„O, ganz bedeutend, Capitän," lächelte Theodor, freundschaftlich seine Hand ergreifend, „haben Sie nur klein wenig Geduld. Das Testament des Seligen bestimmt ferner, daß Capitän Bernhard für seine treuen der Firma geleisteten langjährigen Dienste, welche denselben zum Invaliden gemacht, ein ansehnliches Legat erhalten solle."

„Wofür sich Capitän Bernhard unter allen Umständen bedankt," fiel der Alte unwirsch ein, „er hat für seine Dienste hinreichend bezahlt erhalten und genug erübrigt für sich und die Seinigen."

„Der Selige wußte das," sagte Theodor lächelnd, „und fügte deshalb für mich, als den Aeltesten, die ausdrückliche Clausel hinzu, daß ich nach einem bestimmten Termin, der heute erschienen, zu Capitän Bernhard mich zu begeben habe, um demselben mitzutheilen, daß er, der Selige nämlich, in Anbetracht der Treue, welche der Capitän ihm stets bewiesen, seit mehreren Jahren bereits den Entschluß gefaßt habe, in eine nähere Familienverbindung mit ihm zu treten und die Enkelin desselben mit einem seiner Söhne zu verheirathen."

Theodor schwieg jetzt und blickte den alten Mann, der ganz bestürzt dreinschaute, forschend an.

„Sind Sie gekommen, um mich zu verhöhnen, junger Herr?" fragte er endlich mit einer Stimme, welche vor Aufregung und Zorn zitterte. —

„Habe ich Ihnen zu einer solchen Annahme jemals Ursache gegeben, Capitän?" gab Theodor stolz zurück, „oder glauben Sie, der Chef des Hauses Glahn hätte nichts Wichtigeres zu thun, als einen invaliden Schiffscapitän aufzusuchen, um ihn zu verhöhnen? Seit wann ist der alte Bernhard so eingebildet geworden?"

„Herr!" — brauste dieser auf, — bezwang sich indessen rasch und setzte mit gedämpfter Stimme hinzu: „Die Lection habe ich verdient, — wie konnte ich mir solches nur einbilden, — aber nichts für ungut, Herr Glahn, wenn die Geschichte mir ungeheuerlich, wie eine Art Seeschlange vorkommt! — Meine Enkelin soll einen der Söhne meines Rheders heirathen — Sturm

zeigt uns die Leidensgeschichte Christi ebenso schön, als wenn sie von lebenden Personen ausgeführt würde. Ferner sieht man verschiedene Sachen aus dem Leben, Infanterie und Kavallerie durch die Straßen ziehen, das Leben und Treiben am Bahnhof, die Ein- und Ausfahrt von Personenzügen, der Abschied von Bekannten u. s. w., Alles in naturgetreuer Darstellung. Jedermann ist der Besuch dieser Vorstellungen nur bestens zu empfehlen; auch die Herren Lehrer mit ihren Klassen können wir ganz besonders auf den Besuch dieser Vorstellungen aufmerksam machen.

Pforzheim, 1. Nov. Großes Aufsehen erregte hier die Verhaftung eines 23jährigen Gypsers, der mehrere Schüsse auf die ihn verhaftenden Schutzleute abgab. Derselbe wird sich nun wegen Todtschlagsversuchs und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten haben. Der Verhaftete hatte seine eigene Mutter und sonstige Angehörige mit dem Tode bedroht, weil er wegen Verschwendung entmündigt wurde.

Heidelberg, 30. Okt. Der Antrag des Rechtsanwalts Frühauf, den Eisenbahnexpedienten Weipert gegen eine Kaution von 3000 Mk. aus der Untersuchungshaft zu entlassen, wurde vom Heidelberger Landgericht abgelehnt.

Aus Heidelberg, 31. Okt. Dem „Mannh. Generalanz." wird geschrieben: Von ärztlicher Seite hört man, daß bei den in Behandlung befindlichen Opfern der Eisenbahnkatastrophe die Lebensgefahr jetzt als überwunden gilt. Auch von Fränlein Kölling treffe dies zu, der beide Beine oberhalb der Kniee amputirt werden mußten. Bei einem der Verwundeten hat man einen Oberschenkelbruch erst jetzt in Behandlung nehmen können, nachdem er die Amputation des Unterschenkels soweit glücklich überstanden hat. Am übelsten waren diejenigen Verletzten daran, die herzleidend sind, da man sie nicht chloroformiren konnte. Einer derselben hat einen dreifachen Beinbruch davongetragen und am andern Bein sind ihm Stücke Fleisch weggerissen worden; man kann sich denken, was der Mann ausgehalten hat. Die Summe der Entschädigungsansprüche, welche die Verletzten, bezw. die Hinterbliebenen der Getödteten stellen, wird jedenfalls sehr groß werden. Von Forderungen unter hunderttausend Mark für die Getödteten oder schwerer Verletzten hört man gar nicht. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird es zu zahlreichen Prozessen kommen.

Schwaningen (Amt Bonndorf), 1. Nov. Hier beschäftigen sich einige Einwohner mit der Schneckenzucht als Nebenerwerb. Die kalten Tage der vorigen Woche haben die Schnecken zum Deckeln gebracht, so daß sie jetzt versandtfähig sind. Viele Tausend Stück wurden letzte Woche und werden in den nächsten Tagen noch verpackt und abgeschickt. Hauptabnehmer ist, wie die „Freib. Ztg." hört, ein Zwischenhändler in Rottweil, der seit 30 Jahren den Schneckenhandel im Großen betreibt. Frankreich und dessen Hauptstadt Paris bilden das beste Absatzgebiet. Für das Tausend Schnecken zahlt der Zwischenhändler 8 ℳ, der größte Gewinn bleibt deshalb in dessen Tasche.

Deutsches Reich.

* Hildesheim, 1. Nov. Bei Entgegennahme des Ehrentrunkes im Rathhaussaale erwiderte der Kaiser gestern auf die Ansprache des Oberbürgermeisters, es wird Ihnen wohl begreiflich sein, daß auf einem so historischen Boden wie auf dem, auf welchem die Stadt Hildesheim steht, dem Landesherrn das Herz doppelt so hoch schlagen muß. In kurzen, beredten Worten hat das verehrte Haupt dieser Stadt einmal einen kurzen Rückblick auf die Geschichte der Stadt geworfen, zum andern in zu Herzen gehender Weise den Empfindungen und Gefühlen der Bürger der Stadt Uns gegenüber Ausdruck verliehen. Von tiefstem Herzen erwidere ich im Namen der Kaiserin und in meinem Namen unsern herzlichsten und wärmsten Dank, von dem ich bitte, daß Sie ihn der Bürgerschaft aussprechen wollen. Sowohl die Ausschmückung wie auch die alten Theile der Stadt, die noch erhalten sind, zeugen von dem Geiste der Verehrung für das Vergangene und ihre Geschichte und beweisen, daß sie ihre Traditionen hoch und heilig halten. Die Stadt, die eine solche Geschichte hat wie Hildesheim, thut recht daran. Ich beglückwünsche den Bürgersinn, der in dieser Stadt weilt, denn es schlägt uns aus ihren alten Gebäuden, ehrwürdigen Kirchen und diesem schönen Rathhause nicht der vermoderte Geist vergangener Jahrhunderte entgegen, sondern das Große und Schöne. Was das Studium der Geschichte vergangener Zeiten in uns und dem heutigen Geschlechte erwecken kann, ist von ihnen gehegt und gepflegt worden, und gibt der Stadt einen wunderbaren Reiz, der sie soweit in aller Welt bekannt gemacht hat. Zu tiefem Danke aber bin ich vor allen Dingen Ihnen gegenüber dafür verpflichtet, daß Sie dieses herrliche Denkmal dem großen Kaiser gesetzt haben. Er hat das Sehnen, das Jahrhunderte lang durch die zerrissenen deutschen Lande ging, wahrgemacht und es ist ihm vergönnt gewesen, das deutsche Reich zu schmieden und wiederherzustellen, zuerst in still verborgener Arbeit, hernach aber als Gottes erwähltes Werkzeug, als das er sich immer angesehen hat. So freue ich mich denn, hier es aussprechen zu können, welche Freude ich an dem schönen Denkmal habe und an der Art und Weise, wie Sie es gesetzt und enthüllt haben. Einem frommen ehrwürdigen deutschen Kaiser verdankt diese Stadt ihr Entstehen. Das fortdauernde Interesse von vielen deutschen Kaisern, ehrwürdigen, heiliggesprochenen Bischöfen hat sie emporgebracht. Dem frommen alten Kaiser verdankt sie, daß sie sich wieder eine deutsche Stadt nennen kann. Ihm haben Sie dafür ein Denkmal gesetzt. Möge der edle deutsche Sinn, der in den Mauern dieser alten ehrwürdigen Stadt gepflegt worden ist und so schöne Früchte gezeitigt hat, in alle Ewigkeit Hildesheim bewahren und beschützen. Möge es mir vergönnt sein, ihm allezeit ein friedensvoller Schützer und Förderer zu sein. Ich trinke auf das Wohl der Stadt Hildesheim.

— Die „Berl. N. N." schreiben: Zu der der „Nat.-Ztg." entnommenen Nachricht, daß der Leutnant Prinz Arenberg zu 18 Jahren Festungsarrest verurtheilt worden sei, ist zu bemerken, daß §. 16 des Militärstrafgesetzbuchs den Höchstbetrag der zeitigen Freiheitsstrafen auf 15 Jahre festsetzt und daß laut §. 54 auch die Gesammtstrafe für eine Reihe von Strafthaten den Höchstbetrag nicht überschreiten darf. Hiernach erscheint es mehr als zweifelhaft, daß das Urtheil so lautet.

* Berlin, 1. Nov, Die Nationalztg." meldet nunmehr, daß Prinz Prosper Arenberg zu 15 Jahren Festungshaft verurtheilt ist.

* Berlin, 2. Nov. Der von hier flüchtige Oskar Müller, der 16500 Mk. gestohlen hatte, wurde in einer Auswandererherberge in Rotterdam verhaftet. Von dem gestohlenen Geld fehlen 500 Mk.

* Hamburg, 2. Nov. Die Königin von Holland ist in Begleitung ihres Verlobten, des Herzogs Heinrich v. Mecklenburg, und der Königin-Mutter gestern Nachmittag auf dem Venlooer Bahnhofe eingetroffen, wo sich der holländische Generalkonsul Gleichmann, der Vizekonsul und die Mitglieder des holländischen Vereins mit ihren Damen zur Begrüßung eingefunden hatten. Den hohen Herrschaften wurde ein prachtvoller Blumenstrauß überreicht. Nach kurzem Aufenthalte erfolgte die Weiterreise nach Lensahn.

* Eschwege, 2. Nov. Der Lokalanzeiger berichtet: In der letzten Nacht brannte die Mechanische Weberei von Alexander Blay nieder. 300 Arbeiter sind brodlos.

Darmstadt, 1. Nov. Der ehemalige Finanzminister Küchler ist gestern Abend nach längerem Leiden gestorben. (Küchler, der ein Alter von 55 Jahren erreichte, war von Juli 1898 bis August 1900 Finanzminister und führte als solcher die hessische Steuerreform durch. Bald nach Antritt seines Amtes erkrankte er an Kehlkopfkrebs. Eine Operation im Charlottenburger Krankenhause verschaffte ihm vorübergehende Besserung und setzte ihn in den Stand, sogar wieder in der Kammer zu sprechen. Im Juli d. J. wurde eine zweite Operation nöthig, die aber das Leben des sonst so kräftigen Mannes nur noch kurze Zeit verlängern konnte. Er starb an dem gleichen Leiden, wie Kaiser Friedrich.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 30. Okt. Wie das „N. W. Journ." meldet, soll für die frühere Kronprinzessin-Wittwe Erzherzogin Stephanie, jetzige Gräfin Elemer Lonyay, bis spätestens 1. Januar

---

und Gewitter, das geht über den Spaß, — wenn die Toni nun keinen davon will?"

„Hm, dann hilft Zureden, — was mich anbetrifft, so sind mir die Frauen im Ganzen gleichgiltig, auch würde ich trotz alledem bereit sein, den letzten Willen meines Vaters zu erfüllen; ebenso mein Bruder Max, dem ich allerdings den Vorrang lassen würde, wenn derselbe und Ihre Enkelin es wünschten. Was nun meinen jüngsten Bruder anbetrifft —"

„Aha, nun kommt der an die Reihe," murmelte der Capitän.

„So würden wir diesem sicherlich die Wahl lassen, wie der Selige auch wohl gewünscht haben mag (wenigstens läßt sich solches zwischen den Zeilen herauslesen), wenn Hans nicht selber von vornherein auf die Hand Ihrer Enkelin verzichtet hätte."

„So, so, — sind Sie dessen so ganz gewiß, Herr Glahn?" fragte Bernhard, und seine Stimme bebte hörbar.

„Allerdings, Capitän, da er diese Verzichtleistung schwarz auf weiß niedergeschrieben hat. Sie kennen doch seine Handschrift?"

„Wie sollt' ich nicht!"

Theodor nahm aus seiner Brusttasche ein zusammengefaltetes Papier, welches die kurzen Worte enthielt: „Zu Gunsten meiner Brüder verzichte ich auf die abseiten meines Vaters projectirte Verheirathung. Hans Glahn."

„Ja, ja, das ist seine Handschrift," murmelte Bernhard, „klar und fest, wie er selber ist. Nun, habe auch niemals an dergleichen gedacht, wenn er mit meiner Toni verkehrte, hätte ihm sonst mein Haus verboten; straf' mich Gott, das hätt' ich gethan!"

Und doch war der alte Mann recht bleich geworden, als er die Zeilen seines Lieblings gelesen.

„Wo ist der junge Capitän und wie geht's ihm?" fragte er, sich gewaltsam fassend.

„Er war seit dem Tode des Vaters recht krank," versetzte Theodor bedauernd, „jetzt ist er gottlob genesen und mit einem unserer Schiffe auf dem Wege nach Madeira, um in dem dortigen Klima ganz wieder hergestellt zu werden."

„Als Capitän?"

„Nein, als Passagier; um indessen wieder auf die Testamentsclausel zu kommen, lieber, alter Freund, so erlauben Sie unter diesen Umständen wohl, daß mein Bruder Max sich um die Hand Ihrer Enkelin bewirbt."

„Ich habe nichts dawider, bemerke aber, daß meine Toni unter allen Umständen ihren freien Willen behält, — sagt sie zu, dann ist's gut, im andern Falle —"

„Werde ich mit meiner Werbung hervortreten," fiel Theodor ein, „und ich wäre untröstlich, wenn meines Vaters Wunsch oder Wille nicht erfüllt würde."

Der Capitän starrte düster vor sich hin und grüßte mechanisch, als der reiche Kaufmann sich empfahl.

„Tolle, widersinnige Geschichte," murmelte Bernhard, „der Hans will sie nicht und diese Beiden — Gott bewahr' mich, ich mag nicht daran denken."

Er blickte auf das Papier in seiner Hand, welches der Kaufmann ihm zurückgelassen, und bemerkte es nicht, daß Antonie leise die Thür öffnete und jetzt neben ihm stand.

„Was wollte der vornehme Herr Glahn hier, Großvater?" fragte sie leise.

Der Alte fuhr empor.

„Ja, was wollte der feindliche Bruder hier, mein Püppchen? — Weiß ich's doch selber kaum mehr, — hast du ihn gesehen? — oder war's ein toller Traum?"

„Ich sah ihn soeben fortgehen."

„Ja, dann ist's richtig. Höre Kind, — Toni — du kannst eine vornehme Dame, eine der reichsten Frauen Hamburgs werden, — willst Du?"

„Großvater!"

„Es ist kein Spaß, Püppchen, hör' nur zu!"

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

eine Standeserhöhung erfolgen, und zwar soll die Gräfin nach einem im Zempliner Komitate gelegenen Gute ihres Gatten den Titel einer Herzogin von Bodrog-Olassi erhalten. Auch die Nachkommen aus ihrer jetzigen Ehe werden den Herzogtitel führen. Kaiser Franz Josef habe überdies den Wunsch geäußert, daß die spätere Herzogin Stephanie von Bodrog-Olassi einen Theil des Jahres bei ihrer Tochter, der Erzherzogin Elisabeth, zubringe. — Die „N. Fr. Pr.", die eine direkte Anfrage an den Grafen Lonyay gerichtet hat, erhielt von diesem die Auskunft, daß ihm von dieser seiner Gemahlin angeblich zugedachten Rangeserhöhung nichts bekannt sei.

* Wien, 2. Nov. (Berl. Tagbl.) In der letzten Nacht ereignete sich ein schwerer Unfall durch die Oberleitung der neu eröffneten elektrischen Tramway. Ein gerissener Telephondraht fiel auf die Oberleitung und sodann auf die Straße, wobei 4 Personen schwer verletzt wurden.

* Budapest, 2. Nov. Zwischen den Stationen Erd und Promontor stieß ein Personenzug mit einem Lastzuge zusammen. 9 Waggons wurden zertrümmert, 2 Personen getödtet, mehrere verwundet.

Frankreich.

* Paris, 2. Nov. [Agence Havas.] Eine aus Hongkong über New-York eingetroffene Depesche meldet: Ein Taifun verwüstete Annam. 1600 Menschen sollen todt, 5000 obdachlos sein. Der Kolonialminister hat noch keine Bestätigung dieser Nachricht bekommen. Die Telegraphenlinie Saigon—Tongking ist unterbrochen.

* Brest, 2. Nov. Der Kriegsminister wohnte gestern der Enthüllung des Denkmals für die im Dienste des Vaterlandes gefallenen Land- und Seesoldaten bei, wobei er ausführte, die Regierung werde den von den Vorfahren erworbenen Ruhm nicht schmälern lassen.

Scandinavien.

* Christiania, 2. Nov. Wie verlautet, schlug die Universität Professor Goldschmidt-Heidelberg für die vakante Professur der Chemie vor.

England.

* London, 1. Nov. Das Kabinet ist neu gebildet: Salisbury Premierminister, Geheimer Siegelbewahrer Ritchie Inneres, Lansdowne Aeußeres, Brodrick Krieg, Selborne Marine.

Afrika.

* Tunis, 1. Nov. Außer den 50 Kabylen, die in Folge Erdrutschungen in den Phosphatlagern von Metlani bei Gasse verletzt worden sind, werden noch 31 Arbeiter, die verschüttet sind, vermißt. Die Möglichkeit ihrer Rettung wird bezweifelt. Die Rutschungen dauern fort.

Die Unruhen in China.

Berlin, 1. Nov. Es liegen nunmehr die zustimmenden Erklärungen sämmtlicher Mächte zu den Grundsätzen des deutsch-englischen Vertrags vor.

* Washington, 1. Nov. Reuter meldet vom 31. v. M.: Heute wurde hier die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Note veröffentlicht, in denen Mittheilung von dem deutsch-englischen Chinaabkommen gemacht worden war. Die Veröffentlichung besagt: daß Staatssekretär Hay an den englischen Botschafter und den deutschen Geschäftsträger eine Note gerichtet habe. Darin bestätigt der Staatssekretär zunächst den Empfang der Note, führt die beiden ersten Artikel des Abkommens an und betont, die Vereinigten Staaten hätten bereits zu erkennen gegeben, daß sie die in diesen niedergelegten Grundsätze angenommen habe. Im vorigen Jahre habe die Regierung der Vereinigten Staaten die in China betheiligten Mächte eingeladen, sich einer Aussprache ihrer Ansichten und Ziele in der Richtung auf gleichberechtigten Handel in China anzuschließen und sie habe von allen Mächten dahinlautende befriedigende Versicherungen erhalten. Am 3. Juli habe die Regierung der vereinigten Staaten nochmals ihre Politik betr. den gleichberechtigten Handel mit China und den unversehrten Bestand Chinas bekannt gegeben und habe die Genugthuung gehabt, zu erfahren, daß alle Mächte ähnliche Anschauungen hegten. Seither habe bezüglich der zu verfolgenden Ziele zwischen allen betheiligten Nationen die erfreulichste Harmonie gewaltet und nur wenig Meinungsverschiedenheit über Einzelheiten des einzuschlagenden Weges geherrscht. Sodann fährt Hay fort: mit großer Genugthuung wies mich daher der Präsident an, Sie von der vollen Uebereinstimmung der amerikanischen Regierung mit der englischen und deutschen Regierung mit den in jenen Artikeln niedergelegten Grundsätzen in Kenntniß zu setzen. Bezüglich des 3. Artikels setzt Hay sodann hinzu, da dieser ein wechselseitiges Abkommen zwischen den beiden hohen vertragschließenden Mächten betreffe, so halte sich die Regierung der Vereinigten Staaten nicht für berufen, ihre Meinung darüber auszusprechen.

* Peking, 2. Nov. Das „Wien. Tagbl." meldet von hier unterm 31. Okt.: Eine kleine deutsche Expedition ging nach Yangtsun, Tahewantun, Hsianghohsien und Hoiwu und eine japanische Expedition nach Janatsun, Paothisten und Hohsiwu. Sie trafen dort weder Boxer noch Truppen.

Verschiedenes.

Berlin, 31. Okt. Wie das Militärwochenblatt meldet, feiert am 1. Nov. der älteste aktive Soldat der deutschen Armee, der 71-jährige Musikdirektor des mecklenburgischen Füsilier-Regiments Nr. 90, Lenschow, sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Am 2. Dez. 1870 führte Lenschow bei Loigny sein Musikkorps mit gezogenem Degen taktirend zum Sturm vor. Durch die Klänge des Marsches stürzte Alles wie elektrisirt auf den Feind. 3 todte und 5 verwundete Hoboisten deckten das Schlachtfeld. Der Einundsiebzigjährige hat das letzte Manöver in voller Frische mitgemacht.

— Aus Danzig wird der „Schles. Ztg." über einen merkwürdigen Fund Folgendes berichtet: In Rinsk in Westpreußen fand man beim Umreißen des Schlosses in einer Wand eine goldene polnische Königskrone eingemauert. Rinsk das jetzt der Ansiedelungs-Kommission gehört, war früher im Besitze der Grafen Opalinski, dann der Familie Suminski und zuletzt gehörte es den Grafen S. Mielczynski.

Aus der guten alten Zeit. Hauptmann: „So, morgen heißt's aber zeitig 'raus! Punkt Neune wird mit sämmtliche zwei Kanone ausg'rückt! Da laß i' mi' aber desmol net davon abbringe!"

Oberfeuerwerker: „Du, dees thuat's aber au' no' in a' Woche vier! Derweile sind die junge Rothschwänzle ausg'floge, wo 's Weible in der Sechspfünder-Lies drin ausbrütet!"

* * *

Verlustliste aus einem Zukunftskriege. Gefallen sind in dem Gefechte vom 14. Sept.: 1 Offizier, 8 Mann, 13 Reporter, 15 Photographen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das unterm 5. Juli d. J. von dem Bürgerausschuß gutgeheißene Statut über die Erhebung einer Verbrauchssteuer für die Stadt Durlach auf Bier, Wein und Obstwein durch das Großh. Ministerium des Innern mit Erlaß vom 22. Oktober l. J. Nr. 39,679 staatlich genehmigt worden ist.

Der Gemeinderath hat demgemäß beschlossen, die Verbrauchssteuerordnung mit dem 1. November d. J. in Kraft treten zu lassen. Den Interessenten wird je ein Exemplar des Ortsstatuts noch zugehen, im Uebrigen liegt dasselbe im Rathhaus zu Jedermanns Einsicht auf, auch werden auf Wunsch Exemplare hievon daselbst abgegeben.

Durlach den 31. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Sarglieferung.

Die Stadtgemeinde Durlach vergibt im Wege der Submission die Lieferung der Särge für das städtische Sargmagazin für die Zeit vom 5. November l. Js. bis 1. April 1901. Die Bedingungen liegen auf dem Rathhause, Zimmer Nr. 3, zur Einsicht auf, daselbst können auch Angebotsformulare in Empfang genommen werden. Mustersärge zeigt Friedhofaufseher Wettach in der alten Friedhofkapelle vor.

Angebote auf die Lieferung sind bis längstens
Montag den 5. November, Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus abzugeben.

Durlach den 31. Oktober 1900.

Der Gemeinderath:
Dr. Reichardt. Franz.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß während des Umbaues der Lindenstraße in Aue das Befahren derselben bis zum 10. November bei Strafe verboten ist.

Aue den 1. November 1900.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Ausverkauf
von Herren- und Knabenkleidern
mit 20 Prozent Rabatt
bei **Louis Luger** am Marktplatz.

Nächste Ziehung Nächste Ziehung
Letzte Geldlotterie
zur Restaurirung der Sebalduskirche in Nürnberg
mit **7000 Treffern** zus. **M. 120,000 baar,**
darunter Hauptgewinne von M. 50,000, 20,000 u. s. w., durchschnittlich auf **28 Loose 1 Treffer.**
Das Loos à 2.—, auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freiloos.
Loos-Porto u. Liste 25, Porto für Prämie 50 Pf. extra.
Carl Götz, Lederhandlung & Bankgeschäft,
Hebelstraße 11/15, Karlsruhe, b. Rathhaus.
In Durlach bei **Karl Kayser.**

Obstmühlen, Obstpressen
habe noch einige und gebe solche, um damit zu räumen, unterm Fabrikpreis ab.
E. A. Schmidt.

Evangelisches Vereinshaus.

Sonntag den 4. November, Abends 8 Uhr, findet zur Feier des Reformationsfestes ein

Gesangsgottesdienst

statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird.

Neuen süßen Glotterthäler

empfiehlt

H. Erles, grüner Hof.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

Fried. Brecht. Herrenstraße 4.

Gewerkschaftskartell Durlach.

Sonntag den 4. November 1900, Abends präzis 7 Uhr, in der Festhalle:

Grosse Abendunterhaltung mit Tanz,

unter gefl. Mitwirkung der freien Turnerschaft Durlach, des Gesangvereins Harmonie, eines vorzüglichen Doppelquartetts (Karlsruhe) und eines besseren auswärtigen Humoristen.

Streichmusik.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Programm bedeutend reichhaltiger ist, als das zur Ausgabe gelangte.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Die Kommission.

Programme bei den **Gewerkschaftsvorständen**, sowie bei den Herren **E. Pfistner** und **W. Kleemann.**

Oskar Gorenflo,

Hauptstr. 10, Telephon 69,
empfiehlt täglich frisch:

Straßburger Bratgänse
(auch Theilstücke)
Hafermastgänse,
Enten, Capaunen, Hahnen, Suppenhühner.

Holl. Schellfische, Zander, Rheinhechte, Karpfen, Aale, Weißfische etc.

Wild- & Wildgeflügel, Caviar, Kieler Sprotten, Bücklinge.

Heute Freitag:

Leber- und Griebenwürste.

Gasthaus zur Krone.

Ruhrnusskohlen,

per Zentner ℳ 1.50, werden abgegeben. Anfragen erbeten unter Nr. 1234 an die Exped. d. Bl.

Eine der besten Metzgereien

in hiesiger Stadt in bester Geschäftslage ist sofort zu verpachten. Näheres bei **J. Rist,** Gasthaus zum Anker, 2. Stock.

Kaufe fortwährend **altes Eisen, Metalle, Häute & Felle** jeder Art, **Lumpen** und alle in dies Fach schlagenden Artikel in jedem Quantum zu höchsten Preisen. Angebote zur Abholung erbeten bei **J. Heise,** Amalienstraße 17 III.

R. Bärschneider.

Zu verkaufen

ist ein noch gut erhaltener **Handkarren.** Zu erfragen

Lammstraße 25, 1. Stock.

Tüchtige

Metallschleifer

finden **dauernde und lohnende Beschäftigung** bei

Gebrüder Hepp,
Ettlingen.

Ein braves, fleißiges

Mädchen,

das kochen kann, wird bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiger Arbeiter zum Mitbewohnen eines möblirten Zimmers sofort gesucht

Hauptstr. 15, Hinterh., 3. St.

Eine freundliche **Wohnung** mit Glasabschluß, 2 Zimmern, Küche und Keller ist sofort zu vermiethen **Weingarterstr. 27,** parterre.

Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebenste Anzeige, daß wir das wieder käuflich erworbene

Gasthaus zum Bahnhof

unter Heutigem eröffnet haben.

Bei guter Bedienung empfehlen wir unsere guten und reinen **Oberländer Naturweine,** sowie **Freiherrl. v. Seldeneck'sches Exportbier.**

Ferner empfehlen eine reichhaltige **Frühstücks- & Abendkarte,** sowie einen guten und kräftigen **Mittagstisch** von 50 ₰ an.

Hochachtungsvoll

Fr. Schwander.

Nur 2 Tage im großen Saale zum Schwanen in Grötzingen.

Samstag und Sonntag den 3. und 4. November:

Das grösste Wunder der Neuzeit!

Kinematograph

(lebende Photographie).

Der Kinematograph führt dem Beschauer ganze Straßenszenen mit hunderten von Personen in Lebensgröße lebend und beweglich vor, ebenso komische Szenen, Seefahrten und die neuesten Ereignisse. Jeder Besucher glaubt sich thatsächlich am Ort der That zu befinden.

Unter Anderem: Loie Fuller, die englische Serpentintänzerin in Naturfarbe, aufgenommen am fürstlichen Hoftheater Sigmaringen. Das Großartigste, was bis jetzt auf diesem Gebiete gezeigt wurde.

Die Sigmaringer Zeitung schreibt: „Und erst die letzte Vorstellung, die Serpentintänzerin Miß Fuller in Naturfarbe, fesselt durch ihr wahrlich großartiges, farbenreiches Bild das Auge u. s. w.

Samstag Nachmittag 4 Uhr: Extra-Schüler-Vorstellung.
Eintritt 1. Platz 20 ₰, 2. Platz 10 ₰.

Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung.

Sonntag 4. und Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung.

Preise der Plätze: 1. Platz 40 ₰, 2. Platz 20 ₰, Kinder 30 u. 15 ₰.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land, sowie den tit. Herrschaften bringe ich zur Anzeige, daß ich am **Montag den 5. November** mein

Ofen- & Herdgeschäft

eröffnen werde.

Durch mehrjährige Thätigkeit in dem ersten Ofengeschäft in Karlsruhe und gestützt auf gute Zeugnisse bin ich in der Lage, allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gerecht zu werden.

Halte ein Lager in **Kachelöfen** und **Kachelherden** zu Jedermanns Einsicht und empfehle mich im Aufsetzen eiserner Oefen, sowie im Ausmauern von Oefen, Herden und Waschkesseln, ferner im Reinigen und Putzen von Oefen jeglicher Art.

Indem ich die verehrte Einwohnerschaft pünktlicher Arbeit versichere, zeichne ich

Achtungsvollst

Georg Strauss. Hafner.

Bestellungen werden entgegen genommen in der **Gerberstraße 8** (bei Herrn Steidinger) und von Montag ab auch in meiner Werkstätte **Jägerstraße 52.**

Prima Hammelfleisch

zu haben bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Männer-Gesangverein.

Alle verehrl. Mitglieder und besonders diejenigen, welche sich in der bereits zirkulirten Liste eingezeichnet haben, werden zu einer **Besprechung** auf morgen, **Samstag, 3. Nov.,** Abends ½9 Uhr, in das Vereinslokal (rother Löwen) freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Musikverein „Lyra" Durlach.

Samstag den 3. November, Abends 9 Uhr:

Monatsversammlung

im Lokal zum Engel. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Acker. 1 Viertel 28 Ruthen im Eisenhafenteich, auf Martini zu verpachten. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Schöne Johannisbeerpflanzen

hat abzugeben

Karl Klenert,
Amalienstraße 12 a.

Ein **Fahrrad** mit schwarzem Rahmenbau, weißen Felgen und schwarzem Sattel wurde gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr im Gasthaus zur Krone verwechselt. Wer Anhaltspunkte zur Ermittelung des Rades geben kann, erhält angemessene Belohnung bei d. Exp. d. Bl.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 4. November 1900.

Reformationsfest.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Meyer. (Unter Mitwirkung des Kirchengesangvereins.)
Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.

2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtvikar Größle.

Vor- und Nachmittags Kollekte für die Diasporagemeinden der badischen Landeskirche.

In Durlach Nachmittags 3½ Uhr: Einweihung des neuen Friedhofes.

Evangel. Vereinshaus.

Zehntstraße 6.

Sonntag	11 Uhr:		Sonntagsschule.
„	8	„	Liturgischer Abend.
Montag	8	„	Betstunde.
Dienstag	8	„	Jünglingsabend.
Mittwoch	8	„	Gesangstunde.
„	8	„	Missions-Strickverein.
Donnerst.	8	„	Bibelstunde.
Freitag	8	„	Sonntagsschulvorber.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

27. Okt.: Albert Franz, Vat. Franz Scherrer, Metzger.
27. „ Richard Kuno, Vat. Robert Kraus, Kaufmann.
1. Nov.: Frieda Emma, Vat. Emil Karst, Fabrikarbeiter.

Eheschließung:

1. Nov.: Gustav Adolf Geyer, Müller, und Anna Karoline Schindel, Beide von hier.

Gestorben:

30. Okt.: Karoline, Vat. Rudolf Sauder, Fabrikarbeiter, 4 Mon. alt.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Dups, Durlach.